

Die Deutsch-Griechische Versammlung

„Das Denken für sich allein bewegt nichts, sondern nur das auf den Zweck gerichtete und praktische Denken.“

Dieser Ausspruch von *Aristoteles* macht deutlich: Die Idee von Europa kann nur bestehen, wenn ihr ein praktisches Denken zugrunde liegt.

Von Hans-Joachim Fuchtel, Berlin

Ziele

Die Deutsch-Griechische Versammlung strebt eine von Solidarität geprägte Kooperation zwischen deutschen und griechischen Kommunen an. Dabei geht es nicht um Hilfe, sondern um den Austausch von Erfahrungen und guten Praktiken auf allen Gebieten, die das Lebensumfeld der Bürger in ihren Kommunen betreffen. Beispielhaft sind die Partnerschaften, die nach dem Zweiten Weltkrieg mit französischen Kommunen geschlossen wurden und die wesentlich zur deutsch-französischen Freundschaft und damit auch zur europäischen Integration beigetragen haben.

Die Bundeskanzlerin hat mich im Herbst 2011 gebeten, von Seiten der Bundesregierung die Deutsch-Griechische Versammlung zu begleiten und zu fördern. Als ein Politiker, dessen Wurzeln in der Kommunalpolitik liegen, war dies eine besonders reizvolle Aufgabe, die ich mit Herzblut angegangen bin.

Kommunen sind in der Vergangenheit zahlreiche formale Städtepartnerschaften eingegangen. Neue Partnerschaften einzugehen, bedarf eines Beschlusses des Stadt- oder Gemeinderats und ist mit finanziellen Verpflichtungen verbunden. Mit Griechenland bestanden 2010 nur ganz wenige aktive Städtepartnerschaften. Dieser Weg war daher nicht Erfolg versprechend. Deshalb hat die Deutsch-Griechische Versammlung einen anderen Ansatz gewählt: Sie möchte die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis fördern, und zwar nicht über formale Beschlüsse, sondern über den Austausch von Erfahrungen. Ich nenne dies Know-how-Austausch und die Partnerschaften Know-how-Partnerschaften.

Bei diesem Ansatz können sich Kommunen ohne große Formalitäten in den Themenfeldern austauschen, die für sie von Interesse sind. Dieser Ansatz wurde sowohl von deutscher als auch von griechischer Seite sehr begrüßt.

Struktur der Deutsch-Griechischen Versammlung

Ansprechpartner in Griechenland ist in erster Linie der vom Zentralverband der Städte und Gemeinden (KEDE) bestimmte Beauftragte für die Deutsch-Griechische Versammlung. Dies war zunächst der Bürgermeister von Thessaloniki, *Yiannis Boutaris*, heute ist es der Bürgermeister von Drama, *Christodoulos Mamsakos*. Unter Kommunen wird die Ebene der Selbstverwaltung

verstanden, also in Deutschland Gemeinden, Städte und Landkreise, in Griechenland Gemeinden und Peripherien. Sie werden von gewählten Mandatsträgern vertreten.

Voraussetzung für das Entstehen von Themenpartnerschaften ist immer das Interesse der deutschen und der griechischen kommunalen Ebene. Damit diese zusammenfinden, haben wir gemeinsam sog. Bürgermeisterbüros in Griechenland, aber auch in Deutschland eingerichtet. Deren Aufgabe ist es, die Partner miteinander in Kontakt zu bringen und die Arbeitsbegegnungen zu organisieren. Derartige Büros bestehen in Thessaloniki und Athen sowie in Stuttgart.

Diese Aufgabe ist nicht immer ganz einfach. Passende Partner zu finden, ist wie im wirklichen Leben eine Kunst. Die gemeinsamen Büros sind mit sehr engagierten Mitarbeitern besetzt, die alle zwei Sprachen sprechen und Begegnungen professionell vorbereiten.

Entsprechend ist auch die Zusammenarbeit mit den 13 Peripherien (Regionen) organisiert. Die griechischen Peripherien sind das Bindeglied zwischen der Zentralregierung und den Gemeinden. Sie verwalten einen Teil der europäischen Fördermittel und sind für die strukturelle Planung ihrer Region zuständig. Die Peripheriarchen (Gouverneure) sind die Ansprechpartner für die Landräte aus Deutschland. Sie sind gewählt und verstehen sich als „kleine Ministerpräsidenten“.

Erfahrungen bei der Kooperation – praktische Beispiele

Mittlerweile hat sich die Deutsch-Griechische Versammlung sowohl in Griechenland als auch in Deutschland fest etabliert. Mehr als 30 funktionierende Themenpartnerschaften bestehen zwischen Gemeinden, Städten und Landkreisen auf deutscher und Gemeinden und Peripherien auf griechischer Seite. Das Interesse auf der griechischen Seite wächst. Mehr als 40 Kommunen und Peripherien möchten mit ihren deutschen Partnern eine engere Verbindung eingehen.

Die nachfolgenden Beispiele verdeutlichen die Arbeit der Deutsch-Griechischen Versammlung:

Abfallwirtschaft und Energie

Das Thema Abfall hat bei den Kommunen und Regionen höchste Priorität. Für die Bürgermeister und Gouverneure ist dieses Thema mittlerweile ein Dauerbrenner geworden. Griechenland wurde mehrfach vom Europäischen Gerichtshof verurteilt, die Rahmen- und Deponierichtlinie nicht

Die Zukunft von Europa liegt in der Hand seiner Bürger. Sie entscheiden die Richtung. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Bürger vor Ort für Europa entscheiden. Dies setzt voraus, dass sie Europa erfahren und mitgestalten können.

Ein Europa, das die Bürger nicht selbst leben und das nicht greifbar ist, begeistert nicht. Deshalb ist es entscheidend, den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt und die Solidarität mit Leben zu erfüllen. Nur wenn diese Wurzeln der europäischen Idee in der europäischen Gesellschaft fest verankert sind, brauchen wir uns über die Richtung Europas keine Gedanken zu machen.

Dies kann aber nur auf einer Ebene praktiziert werden, auf der die Bürger unmittelbar mitwirken können; also von unten und nicht von oben. Im Vertrag über die Europäische Union ist deshalb der Begriff der Subsidiarität verankert. Dort, wo die Probleme entstehen, sollten nach Möglichkeit auch die Lösungen unter Mitwirkung der Beteiligten gefunden werden. Dies ist in erster Linie in den Kommunen der Fall. Deshalb sind sie auch der Ort, an dem sich die Richtung Europas entscheidet.

Die Solidarität innerhalb Europas ist ein zentraler Wert. Danach unterstützen sich die Bürger, Regionen und Mitgliedstaaten gegenseitig und stellen damit den sozialen Zusammenhalt her.

Dieser europäische Ansatz ist in einem Europa der dreißig von herausragender Bedeutung: Wie kann die Idee Europas lebendig gehalten werden? Ein Beispiel dafür stellt die Deutsch-Griechische Versammlung dar.

Deutsch-Griechische Versammlung – Ausdruck europäischer Solidarität

Die Deutsch-Griechische Versammlung basiert auf einer Vereinbarung von Bundeskanzlerin *Angela Merkel* mit dem früheren Ministerpräsidenten Griechenlands *Georgios Papandreou* im März 2010. In dieser Vereinbarung haben die beiden Regierungschefs die Grundlage für eine neue Bewegung, für ein neues Netzwerk gelegt, das in besonderem Maße die zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit auf der unteren Ebene fördern soll.

umgesetzt zu haben. Immer noch gibt es Deponien, die geschlossen werden müssen. Die griechische Seite ist an einem Erfahrungsaustausch außerordentlich interessiert.

Nach dem griechischen nationalen Abfallwirtschaftsplan ist die energetische Verwertung, wie in Deutschland häufig praktiziert, nur eingeschränkt möglich. Vielmehr stehen Biogas und Kompostierung im Vordergrund.

Spezielle Fragen des Umgangs mit Abfall stellen sich auf den Inseln. Sie leiden aufgrund der Tourismussaison besonders unter der schwankenden Abfallmenge. Der Landrat aus Schwäbisch Hall, *Gerhard Bauer*, hat sich mit diesen Fragen intensiv beschäftigt und Lösungsansätze mit den Gemeinden und Peripherien besprochen. Diese Diskussion ist in vollem Gange und wird mit Kontinuität und Engagement weitergeführt.

Im nächsten Jahr sind hierzu Entscheidungen zu treffen. Erleichtert wird dies durch die europäischen Fördermittel, die teilweise ohne Kofinanzierung nach Griechenland erbracht werden.

Da in Griechenland für die Abfallwirtschaft die Gemeinde zuständig ist und eben nicht die Peripherie, ist die Umsetzung vor Ort verwaltungstechnisch nicht einfach. Gerade auf diesem so wichtigen Gebiet für die Daseinsvorsorge ist die Unterstützung durch einen Landrat mit seiner Infrastruktur sehr willkommen.

Eng mit diesem Thema ist auch die Energieplanung von Kommunen und Regionen verbunden. Energieeffizienz und die Verringerung der Schadstoffe sind Felder des Austausches.

Moderne Verwaltung

Eine gute Verwaltung ist mehr als nur die reine Administration. Sie ist die Voraussetzung für ein positives Umfeld für die Bürger, das aber auch Anreize für die Ansiedlung von Betrieben bietet. Bürokratie muss verlässlich und bürgernah sein. Sie soll das Leben der Bürger erleichtern und nicht zum Albtraum werden lassen. Es kann nicht sein, dass für einen einfachen Antrag auf Genehmigung einer Veranstaltung mehrere Stellen und Unterschriften erforderlich sind.

Bürgermeister *Frank Edelmann* aus Baden-Württemberg hat mit der Stadtverwaltung von Thessaloniki erreicht: Nur noch eine Stelle ist zuständig und nur noch wenige Unterschriften sind erforderlich. Dies war das Ergebnis von Gesprächen mit der Stadtverwaltung und dem Bürgermeister. Heute finden das alle gut.

Das Verständnis für eine leistungsfähige Verwaltung ist geweckt. Aus- und Weiterbildung bleiben die große Aufgabe der nächsten Jahre. Deshalb bestehen hier



Landrat Gerhard Bauer (Schwäbisch Hall), 3.v.l., mit Bürgermeistern und Vertretern der Peripherien während eines Fachgespräches zum Thema Abfallwirtschaft auf den Inseln. Foto: KS-DGV

Kooperationen zwischen den Ausbildungsstätten beider Länder. Die Peripherie Nord-Ägäis ist an die Deutsch-Griechische Versammlung herangetreten. Landrat a.D. *Lothar Großklaus* (Landkreis Vorpommern-Rügen) kooperiert hierzu in der Aus- und Weiterbildung von Verwaltungsbeschäftigten.

Gelernt sein will dabei das Stellen von Anträgen auf EU-Fördermittel. Dies ist keine Kunst, sondern harte Arbeit und gute Organisation. Da kann eine helfende Hand viel bewirken. Deshalb haben die griechischen Kommunen und Regionen immer wieder um Unterstützung gebeten.

Tourismus und Kultur

Dieser Bereich ist auf der einen Seite gut entwickelt. Auf der anderen Seite ist die Saison trotz der hervorragenden klimatischen Verhältnisse sehr kurz, meist nur vier Monate. Die Akteure in der Deutsch-Griechischen Versammlung haben Konzepte zur Verlängerung der Saison entwickelt und sind dabei, diese umzusetzen. Die Region Epirus mit einer großartigen Landschaft wird als Wandergebiet weiterentwickelt: Natur, verbunden mit alten Klöstern, bietet Entspannung und ist für den spirituellen Tourismus wie geschaffen. Ein solches Konzept lässt sich nur umsetzen, wenn mehrere Gemeinden mit ihrer Region Hand in Hand arbeiten. Dafür gibt es gute Beispiele bei uns. Bürgermeister Dr. *Andreas Hollstein* aus Südwestfalen und der Landrat des Märkischen Kreises, *Thomas Gemke*, sind in einem direkten Austausch. Wenn das Projekt steht, ist dies für alle Teile ein Gewinn.

Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

Dies ist ein Thema, das mir und der Deutsch-Griechischen Versammlung besonders am Herzen liegt. Die unerträglich hohe Arbeitslosigkeit ist in Europa nicht hinnehmbar. Sie betrifft uns alle. Deshalb haben wir die Ausbildung von Jugendlichen im dualen System angestoßen. Es gibt nun zwei Schulen im Tourismusbereich. Dies reicht jedoch nicht. Dafür ist eine lokale und regionale Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik notwendig. In Zusammenarbeit mit den Wirtschaftskammern sind lokale Anstrengungen zu unternehmen. Wir haben in Deutschland mit lokalen Beschäftigungskonferenzen gute Erfahrungen gemacht. Gewerkschaften und die Arbeitgeber vor Ort sind gefordert. Das bleibt eine gemeinsame Aufgabe.

Lessons learned

Es war ein Experiment, diesen neuen Weg zu gehen. Landräte und Bürgermeister, die sich gegenseitig unterstützen, erreichen ihr Ziel. Gleichzeitig garantieren sie damit, dass auf griechischer Seite auch der jeweilige Gouverneur beteiligt ist. Er ist der Partner des Landrats. In der von Landrat *Gerhard Bauer* mit dem Gouverneur von der Peloponnes geschlossenen Vereinbarung werden die Arbeitsgebiete definiert, die auf deutscher Seite der Landrat gemeinsam mit den Bürgermeistern aus seinem Kreis mit den griechischen Kollegen angehen will.

Diese Verzahnung mit den griechischen Peripherien und Gemeinden ist ein Schlüssel für mehr Effizienz und Erfolg in der Zusammenarbeit.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen der kommunalen Selbstverwaltung in Griechenland unterscheiden sich wesentlich von denen

in Deutschland. Griechische Gemeinden stehen in einem größeren Abhängigkeitsverhältnis zur Zentralregierung. Dennoch kann auf der Verwaltungsebene vieles erreicht werden. Dies ist nicht immer ohne Frustration möglich. Die unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten müssen gelernt sein. Der schriftliche Austausch hat großes Verbesserungspotenzial.

Fünfte Jahreskonferenz der Deutsch-Griechischen Versammlung vom 4. bis 6.11.2015 in Berlin

In meinen Worten kann ich nur sagen: Es war unglaublich! Über 110 Bürgermeister und Vertreter der Peripherien waren in Berlin. Sie haben sich aufgemacht und sich in Study-Touren und Werkstattgesprächen aktiv eingebracht. Da war keine Distanz, es war ein gemeinsamer Austausch ohne Polemik, einfach freundschaftlich.

Allen ist die Selbstverwaltung eine Herzensangelegenheit, sie soll gestärkt werden. Die Gemeinden und Peripherien in Griechenland sind eine stabile Konstante. Erst 2019 wird es wieder auf dieser Ebene Wahlen geben. Bis dahin können gemeinsame Initiativen umgesetzt werden.

Auch wenn zuweilen Erwartungen nicht vollständig erfüllt werden und rasche Erfolge ausbleiben, sind immer mehr, auch kleinere Fortschritte festzustellen. Wir können mehr tun, um gemeinsam das Vertrauen in die europäische Politik zu fördern. Nicht Distanz und Eigeninteresse helfen weiter, sondern die Wärme, die durch das gegenseitige Verhältnis geprägt ist.

Bei der fünften Konferenz waren sich alle einig, nach der Anfangsphase kommt jetzt die Phase der Umsetzung. Hier haben wir große Anstrengungen vor uns. Hier brauchen wir Landräte und Bürgermeister. Sie können vor Ort in Griechenland zeigen, was wirtschaftliche und soziale Zusammenarbeit bedeuten und wie Solidarität gelebt wird.

Die sechste Konferenz der Deutsch-Griechischen Versammlung wird in einer Gemeinde auf der Peloponnes stattfinden. Dort sollen die im Jahr 2016 erzielten Ergebnisse vorgestellt werden. Ich würde mich sehr freuen, wenn sich künftig noch mehr Landräte in die Arbeit einbringen könnten. Spätestens bei der nächsten Konferenz im Herbst kommenden Jahres sind Sie alle herzlich willkommen.

Ausblick

Griechenland steht weiter vor großen Reformen, die sich unmittelbar auf das kommunale Leben auswirken. In der gemeinsamen Erklärung vom 6.11.2015 haben sich die Vertreter der Selbstverwaltung beider Länder für eine Intensivierung der Zusammenarbeit ausgesprochen. Die Erklärung legt die Arbeitsschwerpunkte fest, die es im nächsten Jahr umzusetzen gilt. Damit wird gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, welchen Stellenwert europäische Solidarität und Zusammenarbeit hat. Nicht zuletzt erfordert die aktuelle Flüchtlingskrise ein engeres Zusammenrücken Europas. Die Deutsch-Griechische Versammlung versucht hier einen Beitrag zu leisten. ■

Hans-Joachim Fuchtel, MdB,
Parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister für wirtschaftliche
Zusammenarbeit, Beauftragter für die
Deutsch-Griechische Versammlung,
Berlin

Der Landkreis

Zeitschrift für kommunale Selbstverwaltung



DEUTSCHER
LANDKREISTAG

Alles im Griff?

Die Einbanddecke 2015 schafft Ordnung!

Erst der gebundene Jahrgang der Zeitschrift bietet:

- die sichere Aufbewahrung, denn kein Einzelheft geht verloren
- durch das Inhaltsverzeichnis die gezielte Nutzung einzelner Hefte und Beiträge.

Sie erhalten die Einbanddecke 2015 dieser Zeitschrift für € 38,99/sFr 44,80 (zzgl. Porto-kosten). Eine Postkarte mit dem Titel der Zeitschrift und Absenderangabe genügt oder:

Bestell-Telefon:
0711/7863-7280

Bestell-Fax:
0711/7863-8430

Bestell-E-Mail:
vertrieb@kohlhammer.de

Achtung:

Bestellungen der Einbanddecke 2015 müssen dem Verlag bis zum **22. Januar 2016** vorliegen.

Später eingehende Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden. Als Abonnent der Einbanddecke erhalten Sie diese automatisch mit eingepprägter Jahreszahl.